

**c/o Vereinte Dienstleistungsgewerkschaft ver.di Fachbereich Handel**

Wilhelm-Leuschner-Str. 69-77 ♦ 60329 Frankfurt/Main ♦ ☎ 069 / 25 69 14 20

Verantwortlich für den Inhalt: Bernhard Schiederig

## Mitteilung an die Medien

**Ausnahmegenehmigung der Hessischen Landesregierung**

# **„Sonntagsöffnung ist völlig unsinnig“**

Frankfurt, 15. Mai 2020 – Gewohnt aggressiv werben **Möbelhändler wie Höffner, Porta, Sommerlad und XXXLutz für einen „verkaufsoffenen Sonntag“ am 17. Mai** in ihren Häusern. „Wir sehen in solchen Aktivitäten nicht bloß einen Schritt zur weiteren Aushöhlung des grundgesetzlich geschützten arbeitsfreien Sonntags, sondern gleichzeitig eine Ladenöffnung, für die es an einer tragfähigen rechtlichen Grundlage fehlt“, erklärt Bernhard Schiederig, Fachbereichsleiter Handel der ver.di Hessen und Aktiver in der „Allianz für den freien Sonntag“: „Denn die von der Hessischen Landesregierung im Rahmen der Corona-Beschränkungen erlassene Verordnung zur allgemeinen Sonntagsöffnung basiert auf der Regelung des Paragraphen 8 Absatz 1 Nummer 1 des Hessischen Ladenöffnungsgesetzes. Danach sind zusätzliche Sonntagsöffnungen an die Bedingung geknüpft, ‚zur Befriedigung an Sonn- und Feiertagen besonders hervortretender Bedürfnisse in der Bevölkerung erforderlich‘ zu sein. Die geplanten verkaufsoffenen Sonntage der Möbelhändler erfüllen diese Voraussetzung überhaupt nicht.“

Denn seit dem 9. Mai besteht keinerlei Beschränkung mehr zur Öffnung der Geschäfte des Handels an Werktagen. Insofern ist die nach dem Hessischen Ladenöffnungsgesetz mögliche „normale“ Verkaufszeit völlig ausreichend, selbst durch die Corona-Zeit vielleicht „aufgestaute“ Bedürfnisse problemlos befriedigen zu können. „Zudem befinden sich viele Beschäftigte des Einzelhandels noch in teilweiser Kurzarbeit, so dass offensichtlich bislang **kein Bedarf für das vollständige „Hochfahren“ des Verkaufs** besteht“, so Bernhard Schiederig, „insofern ist jede Sonntagsöffnung erst recht völlig unsinnig. Gleiches gilt selbstverständlich auch für die damit verbundene Anlieferung von Waren in der Nacht und an Sonntagen. Die systemrelevanten Beschäftigten des Handels sind stark belastet und nach wie vor gesundheitlich besonders gefährdet. Wer sie nicht überbeanspruchen will, muss jede weitere Sonntagsöffnung unterbinden. Darin sind sich Mitglieder der Allianz, bestehend aus Gewerkschaften und kirchlichen Verbänden, einig.“

**Nähere Informationen:** Bernhard Schiederig, ☎ 0171 262 19 51